

LEITFADEN FÜR DAS ANFERTIGEN EINER WISSENSCHAFTLICHEN ABSCHLUSSARBEIT IM CAS

Stand Juli 2022

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|--|----|
| Abbildungsverzeichnis..... | 1 |
| Tabellenverzeichnis..... | 1 |
| 1 Was ist Ihr Auftrag?..... | 2 |
| 2 Was heißt es wissenschaftlich zu arbeiten?..... | 2 |
| 3 Wie finde ich ein Thema?..... | 4 |
| 4 Unterschiedliche Arten von Arbeiten im CAS..... | 6 |
| 4.1 Praktisch orientierte Hausarbeit..... | 6 |
| 4.2 Theoretisch/empirisch orientierte Hausarbeit..... | 7 |
| 5 Wissenschaftliche Methoden..... | 8 |
| 5.1 Qualitative Methoden..... | 8 |
| 5.2 Quantitative Methoden..... | 9 |
| 6 Aufbau der Arbeit..... | 10 |
| 6.1 Deckblatt..... | 10 |
| 6.2 Inhaltsverzeichnis..... | 12 |
| 6.3 Einleitung..... | 11 |
| 6.4 Hauptteil..... | 12 |
| 6.5 Schluss/Fazit..... | 13 |
| 6.6 Zitieren..... | 13 |
| 6.7 Literaturverzeichnis..... | 15 |
| 6.8 Abkürzungs-, Abbildungs- und Anhangsverzeichnis..... | 16 |
| 7 Literatur zum Thema..... | 17 |
| 7.7 Was darf ich verwenden?..... | 17 |
| 7.8 Wo finde ich die passende Literatur?..... | 18 |
| 7.9 Wie viel Literatur brauche ich?..... | 18 |
| 8 Sprache und Logik: Wissenschaftlich formulieren..... | 19 |
| 9 Wie verfasse ich ein Konzept/Exposé?..... | 22 |

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schema zum Vorgehen beim wissenschaftlichen Arbeiten 5

Abbildung 2: Beispielhafte Darstellung einer MindMap 6

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Weniger geeignete Formulierungen vs. gut gewählte Formulierungen 22

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf das Anfertigen einer wissenschaftlichen Hausarbeit in einem der CAS-Studiengänge des Zentrums für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Die Vorgaben orientieren sich dabei soweit wie möglich an den üblichen Vorgaben für wissenschaftliches Arbeiten. Aufgrund der Struktur der CAS-Studiengänge finden sich jedoch teilweise Abweichungen von der üblichen wissenschaftlichen Praxis.

1 Was ist Ihr Auftrag?

Es lassen sich viele interessante Fragestellungen und Themen finden. Deswegen halten Sie sich bitte stets die Zielsetzung Ihrer Arbeit vor Augen: Im Rahmen Ihrer Abschlussarbeit im CAS ist es das Ziel, sich mit einer klar abgegrenzten Fragestellung vor dem Hintergrund des in der Weiterbildung erworbenen Wissens zu beschäftigen. Sie müssen keine neuen eigenen Forschungsergebnisse generieren. Vielmehr geht es darum, sich mit aktuellen Standpunkten – gerne auch vor dem Hintergrund der eigenen Berufspraxis – konstruktiv und wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Beim Schreiben einer **Projektarbeit** gilt es, ein in Angriff genommenes Projekt vor dem Hintergrund des wissenschaftlichen Status Quo zu reflektieren. Hier ist es möglich, dass mehrere Personen zusammen eine Arbeit schreiben.

Beim Schreiben einer **Hausarbeit** ohne Projektbezug sollten Sie bereits bei der Auswahl Ihres Themas bzw. der Formulierung Ihrer Fragestellung darauf achten, dass Sie im Rahmen der vorgegebenen Seitenzahl bearbeitbar ist. Im Rahmen einer Hausarbeit gilt es die Fragestellung auf Grundlage des aktuellen wissenschaftlichen Standes zu beantworten.

Denken Sie daran, dass ein CAS zweierlei ist:

- a) ein wissenschaftlicher Abschluss, der
- b) unterhalb des Niveaus einer Bachelorarbeit angesiedelt ist.

Das bedeutet, dass Sie natürlich nach wissenschaftlichen Standards arbeiten, aber keine so umfangreiche Fragestellung, wie Sie im Rahmen einer klassischen Bachelorarbeit üblich ist, beantworten müssen.

Eine CAS Abschluss-Arbeit entspricht vom Umfang und Anspruch her am ehesten einer Seminar- oder Hausarbeit. D.h. es ist ausreichend, wenn Sie in erster Linie **deskriptiv** vorgehen und keinen eigenen Forschungsteil anlegen.

2 Was heißt es wissenschaftlich zu arbeiten?

Sicher haben Sie bereits eine Idee, ein Lieblingsthema oder eine Fragestellung im Kopf? Und Sie haben auch bereits eine Idee, was Sie dazu sagen möchten? Bevor Sie mit dem Schreiben beginnen, beachten Sie folgende Hinweise:

Wissenschaftlich zu arbeiten heißt mehr, als nur die eigenen Gedanken zum Thema – auch wenn diese möglicherweise aktuell, innovativ und durchdacht sind – darzustellen. Wichtig ist es zu wissen, was andere bereits zu „Ihrem“ Thema erforscht und gedacht haben (Sekundärdaten/ -literatur). Wird Ihnen im Zuge dieses Schritts klar, dass noch zu wenig geforscht wurde, kann es notwendig werden, selbst eine Forschung (im kleinen Rahmen) zum Thema anzulegen und so erste Daten (Primärdaten) zu erheben. Ihre eigenen Gedanken und Hypothesen gleichen Sie schließlich mit dem Datenmaterial ab, denken weiter, verweisen auf Forschungslücken, etc. Das Vorgehen im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit ist deswegen ungefähr folgendermaßen zu beschreiben:



Abbildung 1: Schema zum Vorgehen beim wissenschaftlichen Arbeiten; eigene Darstellung in Anlehnung an Voss 2018, S. 28

Dabei ist es wichtig, dass Sie stets kritisch vorgehen, d.h. verschiedene Standpunkte einander gegenüberstellen, auf entgegengesetzte Meinungen verweisen und vor allem kritisch reflektieren, auch die eigene Methode.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich dadurch aus, dass es:

- **objektiv,**
Die Position des/der Schreibenden sollte möglichst neutral und analysierend sein.
- **präzise,**
Der Untersuchungsgegenstand wird klar dargestellt. Fachbegriffe sind definiert.
- **reliabel,**
Bezieht sich vor allem auf Datenerhebungen und ist deshalb in der Regel bei Arbeiten im CAS mit einem geringeren Umfang nicht relevant. Sollten jedoch Daten erhoben werden, müssen diese Daten verlässlich sein.
- **vollständig,**
Dieses Kriterium bezieht sich auf Ihre wissenschaftliche Recherche. Natürlich können Sie nicht alles lesen, was zum Thema bis dato geschrieben wurde. Sie sollten aber eine repräsentative Auswahl treffen. Halten Sie hierzu Rücksprache mit Ihrer/Ihrem Betreuer*in, wenn Sie nicht sicher sind. Sie können auch in der Arbeit (vorzugsweise in der Fußnote) darauf verweisen, warum Sie sich maßgeblich auf einen bestimmten Autor oder eine Autorin stützen oder eine bestimmte Autorin oder einen Autor außen vorlassen.
- **ehrlich und redlich,**
Geben Sie stets an, an welcher Stelle Sie eine verarbeitete Information gefunden haben. Dies gilt für wörtliches wie auch sinngemäßes Zitieren, für Zahlen, Daten, Grafiken, Abbildungen, etc. Bei der Übernahme einer Abbildung geben Sie bei einem Scan die Quelle an; wenn Sie nur die Idee der Darstellung übernehmen, verweisen Sie mit *<Darstellung in Anlehnung an:*

*Autor*in*; wenn Sie eine Darstellung nach einer eigenen Idee vornehmen mit *<eigene Darstellung>*.

- **ethisch korrekt** ist.

Bei einem eigenen Forschungsvorhaben sollte stets die Würde des Einzelnen beachtet werden. Hierzu gehört auch das Wahren der Anonymität von Befragten, wenn nichts anderes abgesprochen und methodisch begründet ist.

3 Wie finde ich ein Thema?

Bei der Suche nach einem Thema sollten Sie sich insbesondere folgende Fragen stellen:

- Was interessiert Sie?
- Was waren Schwerpunkte in Ihrem CAS?
- Gibt es ein Thema mit praktischer Relevanz für Ihre Arbeit?

Da Sie sich länger mit dem Thema beschäftigen sollen, ist es sinnvoll einen thematischen Schwerpunkt zu setzen, der Sie motiviert. Die drei obigen Fragen können Sie dabei auf die richtige Spur bringen.

Mit der ersten Themenwahl haben Sie schon mal einen wichtigen Schritt getan. Als nächstes ist es Ihre Aufgabe, das Thema zu schärfen. Dazu können Sie beispielsweise eine MindMap erstellen, in der Sie verschiedene Aspekte des Themas, anknüpfende Themen, interessante Fragestellungen, praktische Anwendungsmöglichkeiten, offene Fragen, etc. zum Thema notieren.

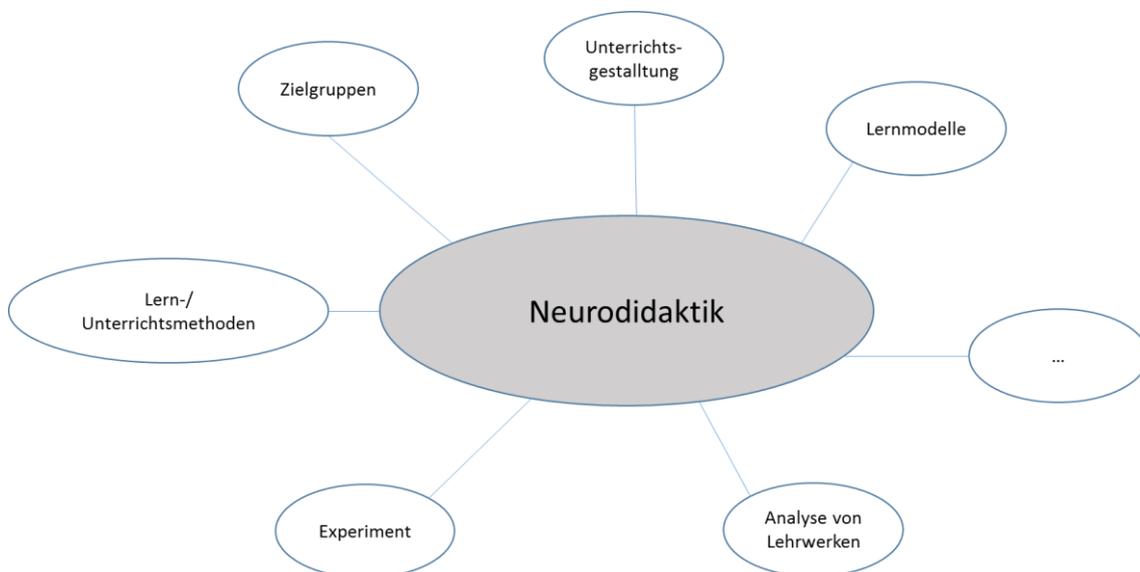


Abbildung 2: Beispielhafte Darstellung einer MindMap (eigene Darstellung)

Vor der endgültigen Festlegung sollten Sie das Thema mit Ihrem/Ihrer Betreuer*in absprechen. Erbitten Sie eine erste Einschätzung, ob die Fragestellung im Rahmen der Arbeit sinnvoll zu bearbeiten ist.

Verwenden Sie auf die Themensuche wie auch auf die Formulierung Ihrer Frage ruhig etwas mehr Zeit. Das Thema Ihrer Arbeit dient Ihnen – wie auch die genaue Fragestellung – als Wegweiser. Es hilft Ihnen so, während Sie die Arbeit schreiben, immer wieder zu entscheiden, ob beispielsweise ein Verweis wichtig oder unwichtig ist, ob Daten erhoben werden müssen, oder nicht, ob eine Überlegung zielführend ist, oder nicht. Grundsätzlich gilt: Alles, was Sie brauchen, um ihre Forschungsfrage zu beantworten, ist relevant. Alles, was Sie nicht brauchen, gehört nicht in die Arbeit!

Für die Forschungsfrage gilt: Eine geschlossene Frage, wie etwa „Ist Zweisprachigkeit besser als Einsprachigkeit?“ ist in der Regel nicht ratsam. Stattdessen sollten offene Fragen gestellt werden, deren Diskussion einen Teil Ihrer Arbeit einnimmt. Eine solche Frage lässt sich beispielsweise gut mit „inwiefern“ beginnen. Gleichzeitig sollte die Frage präzise genug gestellt sein, damit Sie den roten Faden Ihrer Arbeit nicht aus den Augen verlieren.

Eingrenzung der Forschungsfrage

Häufig stellt sich eine Forschungsfrage als zu umfangreich heraus, d.h. sie ist im Umfang einer normalen Hausarbeit nicht, oder nur sehr oberflächlich zu bearbeiten. In diesem Fall müssen Sie nicht direkt Ihr Thema ändern; oft genügt es die Forschungsfrage einzugrenzen. Dabei können die folgenden Fragen helfen:

- *Können Sie den Zeitraum und den Ort eingrenzen?* (Die Entwicklung der Pädagogik → Die Entwicklung der Pädagogik in Deutschland in den letzten 20 Jahren)
- *Können Sie die Zielgruppe/Untersuchungsgruppe eingrenzen/begrenzen?* (Aktivierende Methoden im Schulunterricht → Aktivierende Methoden in der Berufsschule im Fach Werkstoffkunde; Leseverstehen im Sprachunterricht → Leseverstehen im Sprachunterricht mit älteren Teilnehmenden im VHS-Kurs)
- *Können Sie ein Beispiel wählen/sich auf eine Methode beschränken?* (Workshops zur Kompetenzbilanzierung für Migrantinnen → Story-Telling als Methode zur Berufsorientierung für Migrantinnen)
- *Können Sie einen einzelnen Aspekt des Themas in den Fokus nehmen?* (Bessere Integration an Schulen → Integration durch Sport: ein Programm zur besseren Integration von Zugewanderten in der berufsbildenden Schule; Die neue VHS-Cloud → Einführung der neuen VHS-Cloud: Schwierigkeiten und Chancen am Beispiel der vhs Mainz)
- *Können Sie sich auf ein bestimmtes theoretisches Modell/eine Forschungsperspektive beziehen?* (Interaktionen zwischen Lehrkraft und Lernenden: Eine Untersuchung → Die Interaktion zwischen Lehrkraft und Lernenden vor dem Hintergrund von Goffmans Bühnenmodell)
- *Können Sie die Quelle eingrenzen?* (Das Verständnis von Schule und Lehrerrolle um 1900 → Schul- und Lehrerbilder in Schulromanen um 1900)
- *Können Sie das Thema mit einem zweiten Sachverhalt verknüpfen?* (Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht → Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht unter Berücksichtigung der Neurodidaktik)

Wenn Sie unsicher sind, ob Ihre Fragestellung eventuell zu umfassend ist, sprechen Sie mit Ihrem/r Betreuer*in. Er/Sie kann Ihnen auch bei der Eingrenzung des Themas helfen.

Ein kleiner Test: Der Elevator-Pitch

Im sogenannten Elevator-Pitch geht es darum, in einem knappen Zeitraum (die Dauer einer Fahrt mit dem Aufzug) eine Idee oder einen zentralen Gedanken darzustellen. Versuchen Sie einer Person aus Ihrem Bekanntenkreis die Idee Ihrer Arbeit (mit Zielsetzung und den Gründen, warum Sie dieses Thema gewählt haben) möglichst kurz und bündig zu vermitteln. In der Regel gilt: Gelingt dies in wenigen Sätzen, ist das Thema klar umrissen und gut zu bearbeiten.

Lassen Sie Ihre/n Freund*in gerne Nachfragen stellen. Insbesondere Personen, die nicht im eigenen Arbeitsfeld tätig sind, stellen häufig genau die Fragen, die eventuell vorhandene Probleme in der Fragestellung aufdecken.

4 Unterschiedliche Arten von Arbeiten im CAS

In CAS werden häufig praktische Arbeiten verfasst, die sich zum Ziel gesetzt haben, ein Instrument zu entwerfen, das in der späteren Praxis eingesetzt werden kann, beispielsweise ein Fragebogen oder ein Trainingskonzept. Die Arbeit kann aber auch im „klassisch“ wissenschaftlichen Sinn eine Fragestellung in Form einer Forschungshypothese untersuchen.

Haben Sie eine Idee und sind sich nicht sicher, ob das von Ihnen angedachte Format im Rahmen einer Abschlussarbeit möglich ist, gilt: Fragen Sie bei Ihrer Betreuung nach!

4.1 Praktisch orientierte Hausarbeit

Das Erstellen einer praktischen Arbeit fokussiert sich auf das Ergebnis. Auch in einer praxisorientierten Arbeit sollten die wissenschaftlichen Grundlagen sowie wichtige Erkenntnisse berücksichtigt werden. Das heißt, dass auch hier eine gewisse Anzahl an Quellen (Literatur, Forschungsdaten, Statistik etc.) verarbeitet werden sollte, da sich der praktische Teil stets auf einen sogenannten „Theorieteil“ stützt.

Ein Beispiel:

Sie möchten eine interkulturelle Trainingseinheit für die Zielgruppe der Grundschullehrenden erstellen.

Sie benötigen aus der Literatur:

- eine Begründung für Ihr Vorgehen, d.h. zur eigenen Motivation und ausgewählten Literatur
 - Einwanderungssituation in Deutschland,
 - Begründung, warum interkulturelle Kompetenz für Lehrende in Deutschland immer wichtiger wird, Daten zu Einwanderungszahlen in Deutschland,
 - evtl. Belege für das unterdurchschnittliche Abschneiden von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund...
- Daten zu Ihrer Zielgruppe, d.h. Ist/Soll Abgleich

- Curriculum für die Lehrerausbildung
- Erkenntnisse aus Befragungen/Interviews
- Angaben zur Zielgruppe der Grundschullehrenden. Dies kann auch im ersten Teil bereits begründet sein
- Definitionen „Interkulturelle Kompetenz“
 - Fachliteratur zu interkultureller Kompetenz
 - Literatur zu interkulturellen Trainingseinheiten

Auf dieser Basis können Sie nun ihr eigenes Training wissenschaftlich begründet entwickeln. Wichtig ist, dass Sie dabei immer wieder Bezug auf Ihren Theorieteil nehmen und stets logisch und wissenschaftlich begründen, warum Sie genau so und nicht anders vorgehen. Dabei dürfen Sie gerne von der Realität ausgehen (und diese realen Widerstände auch benennen) und nicht (nur) vom hohen Ideal: So kann die Trainingseinheit beispielsweise „nur“ für einen Tag konzipiert sein, weil Lehrende in der Realität selten für mehrtägige Fortbildungen freigestellt werden können.

Ein gelungenes Beispiel für eine praktische Arbeit finden Sie auf den [Seiten des ZWW](#).

4.2 Theoretisch/empirisch orientierte Hausarbeit

Vielleicht möchten Sie sich aber lieber mit einer interessanten Fragestellung in Ihrem Themengebiet beschäftigen und diese anhand der Literatur beantworten oder einen eigenen kleinen Forschungsbeitrag leisten? Dafür ist es notwendig, dass Sie eine Fragestellung und gegebenenfalls eine Forschungshypothese formulieren.

Möchten Sie Ihre Arbeit eher empirisch ausrichten, d.h. einen methodischen Teil, etwa in Form einer Befragung oder Beobachtung einbauen, ist es sinnvoll aus der Fragestellung eine Forschungshypothese zu entwickeln.

Ein Beispiel:

Frage: „*Steigern neurodidaktische Methoden die Merkfähigkeit der Lernenden im Unterricht?*“

Im Folgenden sollte diese Frage auf den genauen Untersuchungsgegenstand eingeschränkt werden:

Hypothese: „*Die Merkfähigkeit der Lernenden im Sprachunterricht ist beim Einsatz von neurodidaktischen Methoden größer als beim Einsatz traditioneller Methoden.*“

Diese Hypothese ist durch einen kleinen Test und/oder eine Befragung Ihrer Lernenden überprüfbar, Sie können also verlässlich damit arbeiten.

Möchten Sie keine eigene Forschung durchführen, sondern eine Fragestellung anhand vorhandener Literatur überprüfen, sollten Sie sich eine klare Fragestellung überlegen. Wichtig ist dabei zweierlei: (1) Ihre spezifische Fragestellung ist in der Literatur noch nicht abschließend beantwortet bzw. noch nicht in Bezug auf Ihre konkrete Fragestellung.

(2) Die Fragestellung lässt sich anhand der vorhandenen Literatur bearbeiten.

Ein Beispiel:

„Welche neurodidaktischen Methoden eignen sich insbesondere für ältere Menschen im Sprachenunterricht?“

Sie benötigen

- Literatur zu neurodidaktischen Methoden
- Literatur zum Lernverhalten Älterer (bspw. besondere Lern-Bedarfe)

um daraus eigenständig Ihre Fragestellung – evtl. auch unter Einbezug eigener Erfahrungen – beantworten zu können. Dabei können Sie die Sicht verschiedener Autor*innen heranziehen und diese kritisch diskutieren.

5 Wissenschaftliche Methoden

Wenn Sie einen Sachverhalt im empirischen Sinne erforschen möchten bzw. Ihre Fragestellung es notwendig macht, dass Sie eigenständig Daten erheben, so müssen Sie eine geeignete Methode auswählen. Grundsätzlich werden in der (sozial)wissenschaftlichen Forschung quantitative und qualitative Methoden unterschieden.

5.1 Qualitative Methoden

Die bekannteste Methode ist das Interview, oft mit Hilfe eines Leitfadens. Es eignet sich beispielsweise, wenn Sie Ergebnisse aus Ihrer Literaturarbeit mit einer Expertenmeinung abgleichen wollen. Wichtig ist, dass Sie sich im Vorfeld darüber im Klaren sind, wohin Ihr Interview führen soll, d.h. welche Informationen Sie benötigen oder ermitteln wollen. Mit Hilfe dieser Punkte notieren Sie sich sogenannte Leitfragen, die Sie im Interview flexibel als Stütze nutzen können. Sinnvoll ist es in diesem Fall das Interview aufzunehmen, sodass Sie es später transkribieren und so auch aus den gegebenen Antworten zitieren zu können. Transkribieren meint hierbei das Verschriftlichen des Gesprochenen.

Ein Beispiel:

Mit Hilfe der Literatur haben Sie ein neues Marketingkonzept für eine Volkshochschule erstellt. Sie möchten nun die Verantwortliche für Öffentlichkeitsarbeit einer Volkshochschule interviewen, um herauszufinden, inwieweit ein solches Konzept (a) sinnvoll und (b) realisierbar wäre.

Leitfragen könnten sein:

Zu (a)

- Welche Marketingwege werden bisher genutzt?
- Wie sehen die Teilnehmendenzahlen aktuell aus?
- Wieviel freie Kapazitäten bzw. Möglichkeiten zum Ausbau bestehen/ wie hoch ist die Auslastung der Kurse?
- Welche Gruppen sollen angesprochen werden?

Zu (b)

- Wieviel Personal/Zeit steht für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung?
- Wieviel Geld steht zur Verfügung?

Ein qualitatives Interview ergänzt immer eine vorangegangene Literaturarbeit. Die Erkenntnisse aus dem Interview sollten dann mit den Ergebnissen des Theorieteils konstruktiv verarbeitet und diskutiert werden.

5.2 Quantitative Methoden

Quantitative Methoden werden in erster Linie genutzt, um vermutete Zusammenhänge zu überprüfen oder ein Themenfeld im größeren Umfang zu erforschen. Die bekannteste Methode ist die Befragung mit Hilfe eines Fragebogens. So können relativ schnell und einfach große Mengen an Daten generiert werden.

Ein Beispiel:

Sie möchten herausfinden, ob ein Zusammenhang zwischen Bildungsbiografie und dem Weiterbildungsverhalten besteht. Hierzu möchten Sie Teilnehmende und Nicht-Teilnehmende von Weiterbildungsmaßnahmen zu ihrer Bildungsbiografie befragen.

Um valide Ergebnisse zu erhalten, benötigen Sie möglichst viele Antworten. Da es sich um eine recht eingegrenzte Fragestellung handelt (Zusammenhang zwischen zwei Variablen), bietet sich ein Fragebogen an, in dem Sie die angenommene unabhängige Variable (Bildungsbiografie) abfragen sowie weitere Variablen die möglicherweise relevant werden könnten (Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit etc.).

6 Aufbau der Arbeit

Folgende Bestandteile sollte Ihre Abschlussarbeit in jedem Fall vorweisen:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis

Je nach Art der Arbeit können hinzukommen

- Abkürzungsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis
- Anhänge (mit Verzeichnis)

Als Standardformat gilt:

- Zeilenabstand: 1,5
- Schriftart: Times New Roman, Arial oder eine vergleichbare Schriftart
- Schriftgrad: 12 Punkt
- Seitenrand: links 2cm, rechts 3cm

6.1 Deckblatt

Eine [Vorlage für ein Deckblatt können Sie auf den entsprechenden Seiten des ZWW herunterladen](#), aber gerne auch selbst erstellen. Auf dem Deckblatt sollte stehen:

- Institution (Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung der Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
- Name des CAS
- Titel der Arbeit
- Gutachter*in
- Name
- Kontaktdaten
- Abgabedatum

6.2 Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnisse lassen sich am besten mit Hilfe der entsprechenden Funktion in Word erstellen. Ihr Vorteil: Änderungen im Inhaltsverzeichnis – bspw. wenn sich eine Überschrift auf die nächste Seite verschiebt – können vom Programm automatisch übernommen werden. Ebenso Veränderungen in der Überschrift, bspw. Korrekturen von Rechtschreibfehlern. Damit entfällt das lästige Abgleichen am Schluss, ob auch wirklich alle Seitenzahlen und alle Formulierungen übereinstimmen. Auch die verschiedenen Formatierungen, die im Rahmen einer Arbeit auftreten,

wie beispielsweise Zitate, Aufzählungen, Grafikbeschriftungen, Literaturangaben, etc. lassen sich so einfach und effizient einheitlich gestalten.

Eine mögliche Vorlage stellen wir Ihnen auf den [Seiten des ZWW](#) zur Verfügung.

Achten Sie beim Erstellen Ihrer Überschriften (und damit Ihres Inhaltsverzeichnisses) bitte auf Folgendes:

- Nach der letzten Zahl steht kein Punkt.

| |
|--|
| 1 Migrationsbegriff der Soziologie |
| 1.1 Wanderung, Migration und verwandte Begriffe |
| 1.2 Selektive Migration |
| 1.3 Arbeitsmigration |
| 1.4 Migration Hochqualifizierter |
| 1.5 Bildungsmigranten |
| 1.6 Transmigranten |
| 1.7 Fluchtmigration |
| 1.7.1 Fluchtgründe |
| 1.7.2 Rechtliche Situation |
| 2 Annahmen und Begriffe der Migrationssoziologie |
| 2.1 Identität |
| 2.2 Arbeitsmigration: Brain-Drain/ Brain-Gain |

aus: Wikipedia, gutes Beispiel!

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Migrationssoziologie>)

- Ein Unterpunkt (x.1) darf nie alleine stehen.

| |
|--|
| 3 Migrationspolitik aus soziologischer Perspektive |
| 4 Historische Wanderungsbewegungen |
| 4.1 Migrationssoziologische Analysen: Das Beispiel erfolgreicher Integration in der Stadt San José |
| 5 Siehe auch |

Aus: Wikipedia; schlechtes Beispiel

- Sprechende bzw. aussagekräftige Überschriften helfen dem Leser beim Verständnis.
- Die Seitenzählung beginnt auf der Seite der Einleitung, die Einleitung wird mit (1) begonnen.
- Mehr als 3 Untergliederungsebenen (1.1.1) sind meist nicht sinnvoll bzw. nicht nötig.

6.3 Einleitung

Die Einleitung soll neugierig auf die Arbeit machen und zum Thema hinführen. Hier können Motivation, Erkenntnisinteresse, Fragestellung und ggf. Relevanz der Arbeit thematisiert werden. In jedem Fall wird bereits in der Einleitung die konkrete Fragestellung der Arbeit genannt. In der Regel startet die Arbeit mit einem eher allgemeinen „Aufhänger“ und führt dann recht zügig zur Fragestellung der Arbeit. Danach wird kurz der Aufbau der Arbeit thematisiert. Es lohnt sich, die Einleitung sorgfältig zu gestalten, denn sie ist das Erste, was Ihr/e Prüfer*in von der Arbeit liest. Im Gegenzug dazu ist sie oft das letzte, was man im Rahmen einer Hausarbeit schreibt – dann nämlich erst kann man sich über den Aufbau der Arbeit sicher sein.

6.4 Hauptteil

Im Hauptteil arbeiten Sie nun darauf hin, Ihre Fragestellung zu beantworten. Ihr Vorgehen sollte dabei logisch sein. Stellen Sie Ihre Überlegungen – auch gerne zu Ihrem Vorgehen im Rahmen der Arbeit – explizit dar. Der/ die Prüfer*in kann sonst nur raten, warum Sie etwas getan haben. Verweisen Sie auf Sachverhalte und Inhalte, die Sie im Laufe Ihrer Arbeit bereits dargestellt haben, („Wie bereits in Kapitel X dargestellt...“) oder noch darstellen werden („Eine genauere Ausführung hierzu folgt in Kapitel...“). Damit der rote Faden im Verlauf der Arbeit erkennbar bleibt, nutzen Sie Überleitungen zwischen den einzelnen Kapiteln.

Beispiele:

(1)

Bevor wir die Forschungsfrage zum Stand der Integrationsbemühungen in Deutschland beantworten können, ist es notwendig, sich mit den wichtigsten Gründen für eine Migration nach Deutschland zu beschäftigen. Diese werden im Folgenden kurz dargestellt.

(2)

Im letzten Kapitel wurde gezeigt, welche neurodidaktischen Methoden grundsätzlich dazu geeignet sind, das Lernen zu erleichtern. Im folgenden Kapitel sollen nun zunächst die spezifischen Lernvariablen der Zielgruppe aufgearbeitet werden, bevor daraufhin die in Kapitel 2 vorgestellten Methoden noch einmal hinsichtlich ihrer Tauglichkeit für die Zielgruppe betrachtet werden.

(3)

Da für das hier vorliegende Forschungsinteresse nur die Migrationsbewegungen in den Jahren von 1990-2000 relevant sind, verzichte ich an dieser Stelle auf eine umfassende Darstellung der Migrationsgeschichte in Deutschland und stelle im Folgenden nur den relevanten Zeitraum näher vor.

(4)

Grundsätzlich wäre für diese Arbeit auch eine Umfrage per Fragebogen denkbar gewesen. Im Vorfeld signalisierten die Proband*innen jedoch, dass sie ungern schriftlich Auskunft gäben. Aufgrund dessen habe ich keinen Fragebogen erstellt, sondern mich für ein mündliches Interview entschieden.

(5)

Selbstverständlich sind für die Entscheidung zur Auswahl einer geeigneten Lernplattform auch die Charakteristika der Zielgruppe entscheidend, die in Kapitel 5 dargestellt werden.

Falls Sie empirisch arbeiten, ist es unbedingt notwendig, dass Sie in einem Kapitel Ihre Methode, Gründe für die Wahl der Methode und Ihr Vorgehen im Rahmen der Forschung beschreiben. In diesem Fall wird auch ein Kapitel zur Formulierung der Ergebnisse angeraten.

Denken Sie beim Schreiben Ihrer Arbeit bitte daran, dass diese zwar nicht für komplett Fachfremde, wohl aber für interessierte und fachverwandte Personen verständlich sein sollte. Definieren Sie also wichtige Begriffe, wenn Sie diese zum ersten Mal im Text verwenden und verweisen Sie auf Besonderheiten – insbesondere, wenn Sie eine Arbeit im Rahmen Ihres betrieblichen Kontextes o.ä. verfassen – die Externe vielleicht nicht kennen.

6.5 Schluss/Fazit

Im letzten Teil Ihrer Arbeit sollten Sie keine neuen Aspekte mehr einbringen. Vielmehr ist hier der geeignete Ort, um noch einmal auf Ihre eingangs gestellte Frage/Hypothese zu verweisen und diese kompakt zu beantworten. Sie können an dieser Stelle auch auf ausstehende Forschungsergebnisse verweisen, bzw. Defizite der Forschung benennen. Ist eine Antwort auf Ihre Frage nicht möglich, sollten Sie an dieser Stelle erklären warum. Eine kritische Auseinandersetzung mit einer „gescheiterten“ Fragestellung kann trotzdem ein sehr wertvoller wissenschaftlicher Beitrag sein.

6.6 Zitieren

Stützen Sie sich wörtlich oder sinngemäß auf die Gedanken anderer, so müssen Sie diese entsprechend zitieren. Dadurch wird gezeigt, dass die geäußerte Meinung oder Idee nicht von Ihnen selbst stammt, Sie sich aber mit ihr auseinandergesetzt haben und gleicher Meinung sind, mit der Aussage die eigene Argumentation stützen wollen, oder sich ihr aus verschiedenen Gründen nicht anschließen können. Der Grundgedanke bzw. das Hauptmotiv zur Zitation liegt damit in der Nachvollziehbarkeit der getroffenen Aussagen als eine Mischung aus gedanklicher Eigenleistung und der Verarbeitung fremden Gedankengutes aus vorhandenen Quellen.

Eine Befreiung von der Zitierpflicht besteht nur dann, wenn es sich um wissenschaftliches Allgemeingut (z. B. Das Internet boomt.) handelt. In anderen Fällen gilt es als schwerwiegender Verstoß gegen die Wissenschaftlichkeit, fremde Gedanken zu übernehmen, ohne explizit auf die Quelle hinzuweisen.

Im Fließtext gibt es zwei Möglichkeiten des Zitierens. Entweder entscheidet man sich für ein direktes Zitat oder ein paraphrasiertes Zitat. Letzteres spiegelt lediglich die Gedanken des Originals wider, nutzt aber nicht dieselben Worte. Während direkte Zitate in doppelten Anführungszeichen stehen, wird das paraphrasierte Zitat nicht mit Anführungszeichen versehen. Für beide wird aber eine einheitliche Quellenangabe-Regel im Fließtext verwendet. Dem Zitat folgen, in Klammern stehend, der Nachname der Autorin oder des Autors, das Erscheinungsjahr und, durch ein Komma getrennt, die Seitenangabe. Sollte sich ein Textauszug über eine, oder mehrere Seiten erstrecken, schreibt man hinter die Seitenzahl ‚f.‘ für ‚folgende Seite‘ oder ‚ff.‘ für ‚fortfolgende Seiten‘. Sollten mehrere Autoren beteiligt sein, so werden deren Nachnamen innerhalb der Klammer mit einem Schrägstrich ‚/‘ getrennt. Bei mehr als drei Beteiligten wird nur der oder die Erstgenannte namentlich erwähnt, während die anderen mit ‚et.al.‘ aufgeführt werden. Bei paraphrasierten Zitaten setzt man vor den Namen ein ‚vgl.‘ für ‚vergleiche‘.

Beispiele:

1) Direktes Zitat

„Die Güte einer Untersuchung ist nicht an punktuellen Merkmalen festzumachen“ (Deppermann 2008, S. 105).

2) Paraphrasiertes Zitat

Der Autor ist der Auffassung, dass es nicht möglich ist, die Wertigkeit einer Untersuchung an einzelnen Merkmalen zu erkennen. (vgl. Deppermann 2008, S. 105).

Für direkte Zitate gilt, dass sie wie im Original wiedergegeben werden. Jede Hervorhebung wird im Zitat übernommen. Sollten Sie bestimmte Textpassagen oder einzelne Wörter des Zitats nicht übernehmen, wird dies mit [...] angegeben. Grammatikalische, orthographische oder etwaige Fehler im Original werden auch übernommen, allerdings mit [sic!] gekennzeichnet.

Direkte Zitate, die sich über mehr als drei Zeilen strecken, werden vom Fließtext abgesetzt, indem sie auf beiden Seiten eingerückt werden und auf Schriftgröße 9pt verkleinert werden. Außerdem wird für das Zitat der mehrfache Zeilenabstand auf einen einfachen Zeilenabstand abgeändert.

3) Langes Zitat

Im Folgenden werden wissenschaftliche Gütekriterien dargestellt:

„Als wissenschaftliche Gütekriterien werden vorrangig *Reliabilität* (Genauigkeit und Verlässlichkeit [sic!] der Daten) und *Validität* (Verhältnis der Daten zur sozialen Wirklichkeit und zu theoretischen Konzepten, Wahrheit und Generalisierbarkeit der wissenschaftlichen Aussagen) diskutiert, daneben auch Forderungen wie *Transparenz des Forschungsprozesses*, (*praktische*) *Relevanz* oder *Originalität*“ (Deppermann 2008, S. 105).

Im paraphrasierten Zitat kann der Autor oder die Autorin, sowie das Jahr innerhalb der Klammer außen vorgelassen werden, wenn Name und Erscheinungsjahr in der Paraphrase auftauchen.

4) Paraphrasiertes Zitat mit Angaben

Im Jahr 2007 kamen Bouma und Hopp zu einem ähnlichen Schluss, nämlich, dass die Häufigkeit keinen Effekt auf das Bevorzugen einer Strategie zum Auflösen mehrdeutiger Pronomen hat (S. 71).

Wenn Sie eine Autorin oder einen Autor mehrfach hintereinander zitieren, müssen Sie nicht jedes Mal den Namen ausschreiben. Nach dem ersten Erwähnen des Namens kann dieser mit der Abkürzung ‚ebenda‘ ersetzt werden. Dies gilt allerdings nur, wenn das vorangegangene Zitat demselben Autor oder der gleichen Autorin zugeordnet wurde. Wenn Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt auf eine/n Autor*in beziehen, den/die Sie bereits zitiert haben, muss im neuen Zitat der

Name wieder angegeben werden. Als Faustregel gilt, dass die Zitate zuordenbar und dadurch nachvollziehbar und in der Literatur auffindbar sein müssen.

5) Fortlaufende Verwendung desselben Autors

[...] there is some evidence [...] that frequency does not affect the pattern of linear order preferences in pronoun resolution (ebenda 2007, S. 71).

Es kann natürlich auch vorkommen, dass Sie ein Zitat aus einem anderen Text übernehmen möchten, weil Ihnen das Originalwerk nicht vorliegt. In diesem Falle sollte in der Klammer der/die ursprüngliche Autor*in stehen, gefolgt von ‚zit. nach‘, dann der/die Autor*in des Werkes, das Ihnen vorliegt, sowie das Jahr und die Seitenzahl. Jedoch sollten Sie dies möglichst vermeiden und immer die Originalquelle zitieren.

6) Zitiert nach (Beispielhaft)

(Hopp zit. nach Deppermann 2010, S. 1)

Bei dieser beispielhaften Angabe hätte Deppermann in seinem 2010 erschienen Aufsatz auf Seite 1 den Autor Hopp zitiert.

6.7 Literaturverzeichnis

Jede Quelle, auf die Sie sich direkt oder indirekt in Ihrem Text beziehen, muss in einem alphabetisch nach Nachnamen geordneten Quellen-/Literaturverzeichnis erscheinen. Bei mehreren Werken eines/einer Autors*in wird chronologisch aufgelistet (ältester Titel zuerst); mehrere Titel eines Jahres werden mit „a“, „b“ etc. gekennzeichnet („Meyer 1987a“). Bei verschiedenen Auflagen wird die verwendete durch eine hochgestellte Zahl vor der Jahreszahl angegeben („Meyer²1987“).

Die einzelnen Einträge werden einzeilig und mit einem Einzug (außer der ersten Zeile) geschrieben. Nachnamen können hier und im Text auch in Großbuchstaben stehen (also: „Eggers“ oder „EGGERS“). Es gibt viele verschiedene bibliographische Einträge; im Folgenden sind die Grundschemata aufgeführt.

Wichtige Variationen: Bis zu drei Verfasser*innen werden durch Schrägstriche getrennt, ab drei steht nur der erste Name mit „et al.“. Reihentitel können am Ende in runden Klammern angeführt werden (siehe a).

Wenn Sie sich nicht sicher sein sollten, denken Sie daran, was eine bibliographische Angabe leisten soll: Ein/e Dritte*r soll anhand der Angaben im Stande sein, das angegebene Werk eindeutig zu identifizieren. Daraus ergibt sich beispielsweise logisch, dass Jahreszahl und Auflage wichtige Angaben sind. Wichtig ist auch eine einheitliche Gestaltung, d.h. die Einheitlichkeit ist wichtiger als die konkrete angewendete Konvention. Im Folgenden finden Sie eine korrekte Möglichkeit, wie Sie Ihr Literaturverzeichnis erstellen können.

a) Autor*innen von Büchern

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS (JAHR): TITEL, ORT, VERLAG.

Neuner, G./Hunfeld, H. (1993): Methoden des fremdsprachlichen Unterrichts, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 4).

b) Herausgeberbände

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS - (HRSG.) – (JAHR): TITEL, ORT, VERLAG.

Bausch, K.-R./Christ, H./Krumm, H.-J. (Hrsg.) (1995): Handbuch Fremdsprachenunterricht, Tübingen: Francke.

c) Verfasser*in von Artikeln in Herausgeberbänden

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS – (JAHR): „TITEL“, „IN“: ANGABE DES HERAUSGEBERBANDES OHNE JAHR, SEITEN (OHNE „S.“).

Scherfer, P. (1985): „Lexikalisches Lernen im Fremdsprachenunterricht“, in: Schwarze, Ch./Wunderlich, D. (Hrsg.): Handbuch der Lexikologie, Königstein/Ts.: Athenäum, 412-440.

d) Verfasser*in von Artikeln in Zeitschriften

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS – (JAHR): – „TITEL“, - ZEITSCHRIFT MIT NUMMER (OHNE ORT), SEITEN (OHNE „S.“).

Beirat DaF des Goethe-Instituts (1992): „25 Thesen zur Sprach- und Kulturvermittlung im Ausland“, Info DaF 19/1, 68-71.

e) Verfasser*in von Artikeln in Zeitungen

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS –(JAHR): – „TITEL“ .-- UNTERTITEL, „IN“: NAME DER ZEITUNG - „VOM“ - GENAUES ERSCHEINUNGSDATUM, – SEITEN. -

Wiarda, Jan-Martin (2004): „Blick aufs Humankapital“. Knapp zwei Wochen vor der offiziellen Veröffentlichung der neuen Pisa-Studie legen wissenschaftliche Forscher ein Ranking vor, das die Bildungspolitik der Bundesländer bewertet, In: Die Zeit vom 25.11.2004, S. 94.

f) Verfasser*in eines Online-Artikels

NACHNAME, VORNAME ODER INITIAL DES VORNAMENS – (JAHR): – „TITEL IN DOPPELTEN ANFÜHRUNGSZEICHEN“ . -- UNTERTITEL „VERFÜGBAR UNTER“:– URL, „ABGERUFEN AM“: DATUM.

Middelhoff, Paul (2016): „`Mike Pence – Der bessere Trump´. Gut vorbereitet und souverän verteidigt der republikanische Vize-Kandidat Mike Pence im TV-Duell seinen Chef. Doch reicht das nicht, um Trumps Patzer auszugleichen“. Verfügbar unter: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-10/mike-pence-tv-duell-us-vizepraesidenten>, Abgerufen am: 05.10.2016.

6.8 Abkürzungs-, Abbildungs- und Anhangsverzeichnis

Wenn Sie Abkürzungen verwenden möchten, ist es sinnvoll, ein Abkürzungsverzeichnis beizulegen. Dies hilft beim Lesen, wenn die verwendeten Abkürzungen nicht geläufig sind. Ein Abkürzungsverzeichnis wird nach dem Inhaltsverzeichnis eingefügt. Bei der ersten Nennung des

abzukürzenden Begriffs im Fließtext sollte dieser trotzdem voll ausgeschrieben und die entsprechende Abkürzung in Klammern angegeben werden. Im Folgenden genügt es, wenn Sie die Abkürzung benutzen.

Ein Beispiel:

Die Studierenden der **Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU)** haben nun eine neue Bibliothek. Auf dem Gelände der **JGU** wurde vor einem Monat das neue Gebäude...

Jede Grafik oder Tabelle, die Sie in Ihre Arbeit einfügen, sollte informationshaltig, selbsterklärend und beschriftet sein. Aus der Beschriftung gehen der Titel der Abbildung, sowie die Quelle hervor. Tabellen erhalten dabei immer eine Überschrift, während Abbildungen eine Unterschrift erhalten. Beides wird unabhängig voneinander nummeriert. Bei Tabellen ist zu beachten, dass Anmerkungen zum Verständnis von Symbolen oder nicht allgemeinen Abkürzungen unterhalb der Tabelle vermerkt werden. Bei selbst angefertigten Grafiken vermerken Sie als Quelle am besten „eigene Darstellung“ evtl. ergänzt mit „in Anlehnung an Max Mustermann 1999, S. 12“, wenn Sie die Idee zur Darstellung einem anderen Werk entnommen haben (vgl. Seite 3 dieser Handreichung).

Auch für die Beschriftung von Abbildungen und Tabellen bietet Word die Möglichkeit, ein automatisches Abbildungsverzeichnis zu erstellen. Das Abbildungsverzeichnis und/oder das Tabellenverzeichnis werden nach dem Inhaltsverzeichnis eingefügt.

Wenn Sie im Rahmen Ihrer Arbeit umfangreiches Material benötigen – beispielsweise beim Erstellen von Unterrichtseinheiten – so gehört dies in den Anhang. Beachten Sie hierbei – insbesondere, wenn es sich um Materialien / Links / Fotos und Abbildungen aus dem Internet handelt – immer auch den Datenschutz und das Urheberrecht. Auch Fragebögen, die Sie eingesetzt haben, etwaige Abbildungen, die nicht zwingend notwendig zur Beantwortung der Forschungsfrage sind, transkribierte Interviews etc. haben hier ihren Platz.

Das Anhangsverzeichnis wird direkt vor dem Anhang eingefügt.

7 Literatur zum Thema

7.7 Was darf ich verwenden?

Die Literatursuche kann herausfordernd sein, allein schon wegen der Vielzahl an Quellen, zumal das Internet unzählige Möglichkeiten bietet. Aber Achtung: Hier muss genau unterschieden werden zwischen wissenschaftlich (validen) Quellen und solchen Quellen, die im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit besser nicht genutzt werden sollten.

Wissenschaftlich valide Quellen sind

- Fach- und Lehrbücher
- Fachlexika
- Artikel in Fachzeitschriften, Aufsatzsammlungen und Konferenzbänden
- Valide Internetveröffentlichungen (bspw. Publikationen von Ministerien oder dem statistischen Bundesamt)

- Eigene Erhebungen und Experteninterviews
- Vorlesungsskripte aus dem CAS-Studiengang

Zu den nicht-wissenschaftlichen Quellen zählen

- Populärliteratur (wie Romane)
- Boulevardzeitungen und -zeitschriften
- private Webpräsenzen
- Wikipedia

7.8 Wo finde ich die passende Literatur?

Am sichersten recherchieren Sie Literatur im Katalog einer Universitätsbibliothek. Hier haben Sie nicht nur eine große Auswahl, sondern können auch sicher sein, dass es sich um Fachliteratur handelt. Nach Anmeldung in der Zentralbibliothek können auch Externe jederzeit Bücher entleihen. Das Portal der Uni Mainz finden Sie hier: <https://www.ub.uni-mainz.de/>. Daneben können Sie aber auch die **Online-Portale** anderer **Universitäten** nutzen.

Eine gute Anlaufstelle sind **Fachportale** zum Thema wie beispielsweise <http://www.pedocs.de/>. Weitere Hilfe kann Ihnen das HeBis Portal <https://portal.hebis.de/servlet/Top/searchadvanced>, sowie die Katalogsuche der Hochschule Rhein-Main und Landesbibliothek Wiesbaden <https://www.hs-rm.de/de/service/hochschul-und-landesbibliothek/> bieten.

Haben Sie ein gutes Buch oder einen guten Artikel zu Ihrem Thema gefunden? Dann können Sie sich hier per „Schneeballmethode“ aus dem Literaturverzeichnis weitere Anregungen holen.

Ein Wort zu Wikipedia: Wikipedia ist durchaus geeignet, um sich einen schnellen Überblick zum Thema zu verschaffen und eine erste Idee zu bekommen, wer zum Thema geschrieben hat, allerdings ist und bleibt es als wissenschaftliche Quelle nicht zitierwürdig.

Einige wissenschaftliche Texte sind online auch als PDF-Datei zu finden. Wenn Sie nach einem bestimmten Thema suchen, ist es hilfreich in der Suchmaske von Google den gesuchten Begriff zusätzlich mit *typefile.pdf* einzugeben. Auf diese Weise werden nur PDF-Dateien gesucht.

7.9 Wie viel Literatur brauche ich?

Diese Frage lässt sich nicht generell beantworten. Die Qualität einer Arbeit wird nicht gemessen an der Menge der verarbeiteten Literatur. Es gilt die Regel: so viel wie nötig. Wenn Sie eher eine empirisch oder praktisch angelegte Abschlussarbeit schreiben, kann es weniger sein, wenn Sie eine forschungsorientierte Arbeit schreiben, ist es eher mehr. Zu manchen Themen findet sich mehr Literatur als zu anderen Themen. Hier dürfen Sie eine Auswahl treffen, die aber mehr oder weniger repräsentativ sein sollte. Denken Sie daran: Die Literaturverarbeitung soll zeigen, dass Sie bei Ihrem Thema „up-to-date“ sind, d.h. sich mit dem aktuellen Stand zum Thema beschäftigt haben und auskennen. Denn nur so können Sie „Ihr“ Thema im richtigen Rahmen verankern und auf Basis des aktuellen Diskurses eigene Ideen entwickeln. Wenn Sie eine wissenschaftlich-theoretische Arbeit schreiben, kann das ganze Ziel Ihrer Arbeit darin bestehen, den aktuellen Stand in einer Übersicht vergleichend zusammen zu tragen.

Die Regel ist: Sie selbst entscheiden wie viel Literatur sie brauchen, um ein Thema zu bearbeiten. Genau das ist Teil Ihrer wissenschaftlichen Leistung. In Zweifelsfällen steht Ihnen Ihr/e Betreuer*in für Rücksprachen zur Verfügung.

Und: Eine Literatursuche endet nie. Setzen Sie sich einen Schlusspunkt für Ihre Recherchen, zu dem Sie genug Literatur haben, um Ihr Thema sinnvoll zu bearbeiten.

8 Sprache und Logik: Wissenschaftlich formulieren

Beim Verfassen der Hausarbeit sollten Sie besonderen Wert auf einen logischen Aufbau (roten Faden) legen. Zusammen mit einer klaren Sprache erhöht dies die Lesbarkeit. Folgende Hinweise helfen dem/der Leser*in:

- **Gliedern Sie Ihre Überschriften logisch**

Ein Unterpunkt sollte immer im Kontext der übergeordneten Überschrift verankert werden. Hier können Sie Ihre eigene Logik sehr gut überprüfen, indem Sie sich bei der Gliederung kritisch fragen, ob sich ein Unterpunkt wirklich sinnvoll der Kapitelüberschrift zuordnen lässt.

Beispiel:

2. Verbstellung im Deutschen

2.1 Sätze mit Verberst- und Verbzweitstellung

2.2 Verbletztsätze im Deutschen

- Kommentieren Sie Ihr eigenes Vorgehen – insbesondere, wenn Sie eher „ungewöhnlich“ vorgehen

Für den/die Leser*in ist es nicht immer klar, warum Sie einen Punkt ausführlicher behandeln als einen anderen. Wenn Sie Entscheidungen treffen, sagen Sie warum und in welcher Weise Sie dies tun, warum Sie bspw. einem Punkt mehr Platz einräumen als einem anderen.

Beispiel:

Zwar ist beim Schriffterwerb die Ausbildung feinmotorischer Fähigkeiten besonders wichtig, jedoch liegt der Fokus dieser Arbeit auf neurodidaktischen Elementen, weshalb die Feinmotorik in diesem Kapitel nur in Grundzügen erläutert wird.

- **Benutzen Sie Passiv, Modalverben und Konjunktiv sparsam.**

Ein passivischer Schreibstil erschwert das Lesen. Ersetzen Sie Modalverben und Konjunktiv durch einen Indikativ. Die Verwendung von „Ich“ ist kein direkter Hinweis auf eine subjektive Meinung.

Beispiel:

Tabelle 1: Weniger geeignete Formulierungen vs. gut gewählte Formulierungen

| ☹ | ☺ |
|--|---|
| Im Folgenden soll dargestellt werden... | Im Folgenden wird dargestellt... |
| Ich möchte im nächsten Kapitel... | Ich werde im nächsten Kapitel... |
| An den Zahlen kann gesehen werden... | Die Zahlen zeigen... |
| Es kann der Schluss gezogen werden... | Daraus schließe ich... |

- **Verwenden Sie Nominalisierungen, aber seien Sie sparsam.**

Nominalisierungen sind ein normaler Teil der wissenschaftlichen Sprache. Seien Sie jedoch vorsichtig: viele Menschen tendieren dazu, zu viele Nominalisierungen zu benutzen. Das kann einen Text schnell sperrig aussehen lassen.

Beispiel:

Sperrig: Die Untersuchung der Wahrheit der Aussage wird im folgenden Kapitel durchgeführt.

Besser: Die Wahrheit der Aussage wird im folgenden Kapitel untersucht.

- **Vermeiden Sie Ausdrücke, die stark emotional oder wertend klingen. Seien Sie objektiv.**

Objektivität ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Wissenschaftssprache. Betrachten Sie Ihren Untersuchungsgegenstand neutral und lassen Sie Ihre persönliche Meinung nicht durch Wertungen einfließen.

Beispiel:

Emotional/wertend: Der fantastische Aufsatz Meyers hat damit einen wichtigen Beitrag zur Untersuchung dieses schrecklichen Phänomens geleistet.

Objektiv: Wie dargelegt, hat Meyers Aufsatz einen wichtigen Beitrag im Hinblick auf dieses Phänomen geleistet.

- **Verwenden Sie Fachbegriffe gezielt und sparsam.**

Verwenden Sie Fachtermini, wenn Sie angebracht sind. Wenn es verschiedene Möglichkeiten gibt, einen Fachbegriff zu verwenden, definieren Sie diesen in Ihrer Arbeit, so dass der/die Leser*in genau weiß was Sie meinen.

Greifen Sie ansonsten auf gängiges Vokabular zurück. Brauchen Sie ein ähnliches Wort? Auf der Internetseite <https://www.openthesaurus.de/> finden Sie Synonyme und Assoziationen.

- **Verzichten Sie auf allzu lange Schachtelsätze.**

Ein komplizierter Sachverhalt lässt sich leichter in drei kurzen Sätzen verstehen, als in einem langen Satz.

- **Achten Sie auf eine gendergerechte Sprache.**

Geschlechtergerechte Sprache ist leichter als Sie denken! Leitfäden finden Sie hier: [Gendergerechte Sprache | Stabsstelle Gleichstellung und Diversität \(uni-mainz.de\)](#)

Eine einfache Möglichkeit besteht darin, geschlechtsneutrale Ausdrücke zu benutzen:

| | | |
|------------------------------------|---|-----------------------|
| Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen | → | die Teilnehmenden |
| Die Studentinnen und Studenten | → | die Studierenden |
| Lehrer und Lehrerinnen | → | Lehrkräfte |
| Der Betroffene | → | die betroffene Person |

- **Vermeiden Sie Füllwörter und relativierende Ausdrücke.**

Wissenschaftssprache ist Schriftsprache, d.h. Elemente der gesprochenen Sprache sind hier unpassend. Ausdrücke wie „bloß, eigentlich, einigermaßen, halt, nämlich, vielleicht“ sind umgangssprachlich und sorgen dafür, dass ihr Text unwissenschaftlich wird.

- **Achten Sie auf die korrekte Verwendung von Apostrophen.**

Apostrophe (') werden im Deutschen nur als Genitivmarkierung für Wörter verwendet, die auf -s, -ss, -ß, -tz, -z und -x enden. Beispiele hierfür: Karl Marx' Philosophie, Hans' Familie

NICHT verwendet werden Apostrophe beim normalen Genitiv (es heißt „Müllers These“, **NICHT** „Müller's These“), bei Verbindungen von Präposition und Artikel („er ging ums Haus herum“, **NICHT** „er ging um's Haus herum“) oder bei Pluralformen („Autos und CDs“, **NICHT** „Auto's und CD's“)

- **Bauen Sie Zitate und Paraphrasen korrekt in Ihre Arbeit ein.**

Es gibt verschiedene Wege, fremdes Gedankengut in Ihre Arbeit einzubauen. Bei Paraphrasen formulieren Sie die Gedanken eines anderen Autors oder einer Autorin Ihren eigenen Worten neu, bei Zitaten übernehmen Sie die Gedanken eines anderen Autors oder einer Autorin wörtlich. Beides muss entsprechend als Zitat/Paraphrase markiert werden!

Wörtliche Zitate sollten so in den Satz eingebaut werden, dass sie sich flüssig und ohne Probleme lesen lassen.

Sperrig: Auch Müller ist der Meinung, dass das ungewöhnlich ist: „das Phänomen ist in der Forschung bisher unbekannt“ (Müller 2012: 93).

Flüssig: Auch Müller ist der Meinung, dass „das Phänomen [...] in der Forschung bisher unbekannt“ (Müller 2012: 93) ist.

Wenn Sie andere Meinungen wiedergeben, können Sie auch die indirekte Rede verwenden.

- **Planen Sie einen Korrekturlauf ein.**

Lesen Sie Ihre Arbeit am Ende Korrektur oder noch besser: Lassen Sie Ihre Arbeit Korrektur lesen. Oft ist man „betriebsblind“ gegenüber den eigenen Fehlern. Es gilt verbindlich die neue Rechtschreibung!

9 Wie verfasse ich ein Konzept/Exposé?

Bevor Sie Ihre Arbeit verfassen, müssen Sie ein Exposé einreichen. Es enthält:

- Arbeitstitel/Thema
- Problemstellung (Forschungsfragen/thematische Eingrenzung, Zielsetzung bzw. Arbeitshypothesen, theoretische und praktische Relevanz der Forschungsbemühungen)
- Theoretische Grundlagen (ein kurzer Verweis genügt im Rahmen des Exposés)
- Methodische Vorgehensweise(n)
- Grobstruktur (beabsichtigte Gliederung) der fertigen Arbeit
- Vorläufige Literaturquellen (Auswahl)

Ein gutes Exposé ist die Grundlage für eine gelungene Arbeit.

LITERATURTIPPS ZUM WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITEN:

Eco, Umberto (2020): Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 14. Aufl., Wien

- gut verständliche,
- unterhaltsame (mit Bezug zu Ecos Romanen),
- allgemeine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten.
- bietet ein Kapitel zur Themensuche
- sowie ein Kapitel zur Zeiteinteilung.

Franck, Norbert/Stary, Joachim (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens: Eine praktische Anleitung. 17. überarb. Aufl., Paderborn u.a.

- ein eher allgemein gehaltenes Werk (z.B. „Schreibblockaden überwinden“)
- wenig konkrete Angaben zu wissenschaftlichem Arbeiten
- Beiträge in Aufsatz-Form verfasst.

Kipman, Ulrike/ Leopold-Wildburger, Ulrike/ Reiter, Thomas (2018): Wissenschaftliches Arbeiten 4.0, Vortragen und Verfassen leicht gemacht. 3. Aufl., Berlin

- Grundlagen des wiss. Arbeitens
- bietet Bsp. und Anregungen für Motivation und Konzentration
- Verweis auf moderne Technologie
- enthält ein Kapitel über Vortragen.

Plümper, Thomas (2012): Effizient schreiben. Leitfaden zum Verfassen von Qualifizierungsarbeiten und wissenschaftlichen Texten. 3. vollst. überarb. Aufl., München u.a.

- sehr differenziertes, theoretisches Werk
- sehr datenlastig
- eher für Menschen mit einem stärker ausgeprägten mathematisch-technischen Verständnis geeignet (dies wird z.B. in der Entwicklung/Darstellung einer Leithypothese deutlich, die nach einer mathematischen Formel aufgebaut ist).

Voss, Rüdiger (2020): Wissenschaftliches Arbeiten ... leicht verständlich. 7. überarb. Aufl., München

- ideal, um sich einen ersten Eindruck von der Technik des wissenschaftlichen Arbeitens zu verschaffen
- leicht verständlich, durch einfache Graphiken untermauert

- von der Themenfindung einer wissenschaftlichen Arbeit bis hin zu dem Verfassen eines Fazits werden alle Schritte kurz und prägnant aufgezeigt
- dazu werden Formen der wissenschaftlichen Präsentation gezeigt.